

**Auf dem Naschmarkt.**

Der heutige **G e m i s e m a r k t** war wieder durch ein sehr trauriges Aussehen gekennzeichnet. Kein Kraut, kein Kohl, keine Kohlrüben, ein wenig „echter Spinat“ zu Kr. 1.44 das Kilogramm und verschiedene Spinaterlässe zu 50 und 70 Hellern, um die man sich sogar anstellen mußte. Eine lange Reihe von Käufern wartete auch auf Kochsalat, der bei einem Stande zum Preise von 10 Hellern per Stück ab-

gegeben wurde. Rote Rüben kosteten Kr. 1.24 per Kilogramm. Gurken kamen heute weniger auf den Markt; bei einem Stande, wo sie um 72 Heller zum Verkaufe gelangten, waren sie gar nur durch Anstellen erhältlich. Bemerkenswert sei, daß es an anderen Stellen billiger gab, die man ohne Anstellen haben konnte, was allerdings auf die schlechtere Beschaffenheit dieser Ware zurückzuführen war. Die Suche nach Paradeisern war heute früh ganz vergeblich.

Erst gegen 9 Uhr sah man, wie bei einem Großhändler einige Körbe abgeladen wurden. Zwiebel, gab es wenig. Er war mit Kr. 1.30 angeschrieben und ebenfalls nur durch Anstellen in den Besitz der Käufer zu bringen. Die zum Verkaufe gelangenden Kürbisse zeichneten sich heute durch besondere Größe aus. Nach die Preise dürfen unter den heutigen Verhältnissen als mäßig bezeichnet werden. Sie bewegten sich zwischen 90 Heller und Kr. 1.20. Auf dem großen freien Platz am oberen Ende des Großmarktes erschien eine Händlerin mit schwarzem Höschen. Obwohl sie das Kilogramm zu Kr. 1.32 verkaufte, brachte sie ihre Ware an die sie umdrängenden Kauflustigen reißend weg. Ein anderes Weib, das in der Nähe gelbe Rüben feilhielt, hatte weniger Glück. Sie begehrte für ein solches Rübchen 34 Heller. Die Leute taten, was sich in derartigen Fällen überhaupt empfehlen würde, sie lachten die Verkäuferin aus und ließen die allzu teure Ware stehen.

Bei den Ständen der Gemeinde Wien gelangter heute außer **K a r t o f f e l n** zu 44 Heller, die auf die Ziffer 9 oder 10 ausgegeben wurden und die üblichen, heute besonders langen **P o l o n a i s e n** hervorzauberten, auch Kürbisse zu 90 Heller, **M e l o n e n** zu 60 Heller und schöne rote Weintrauben zu 3 Kr. das Kilogramm zur Abgabe.

Auf dem **G e f l ü g e l m a r k t** fiel die große Zahl eingelangter Gänse auf, die von Kr. 14.70 an für das Kilogramm zu haben waren. Auch Rebhühner gab es heute in größerer Menge. Inländische kosteten Kr. 1.80 bis Kr. 3.—, ungarische Kr. 2.80 bis Kr. 4.30, ein Preis, der sie nur für die Tische der oberen Zehntausend erreichbar macht. Enten, Back- und Brathühner hielten ihre letzten Preise. — Um **F l e i s c h**, insbesondere 8-Kronen-Rindfleisch herrschte zeitweise stürmische Nachfrage. Drei Wachleute benötigten die Großschlachtereier zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den „Angestellten“.

Auf dem **O b s t m a r k t** waren heute sehr schöne Äpfel schon für 94 Heller bis 1 Kr. pro Kilogramm zu haben. Unverständlich kam einem das Anstellen um billige **B i r n e n** vor. Diese inländischen zum Preise von Kr. 1.20 bis Kr. 1.30 erhältlichen Früchte waren heute insbesondere auf dem Großmarkt in so reicher Menge und nahezu überall von gleicher Beschaffenheit vorhanden, daß ein Anstellen darum, wie es an mehreren Ständen beobachtet werden konnte, vollkommen überflüssig gewesen wäre. Es hat beinahe den Anschein, als wäre einzelnen Personen das Anstellen zur lieben Gewohnheit geworden. Der Verkauf von Zwetschen bildet nach wie vor ein Ereignis auf dem Markte. Bei den Kreislern in den einzelnen Bezirken sind sie jetzt bereits viel leichter und nahezu zum selben Preise erhältlich als auf dem Naschmarkte. Heute sah man an einem einzigen Stande auf dem Kleinmarkt schöne Zwetschen mit 1 Krone 70 Heller angeschrieben. Dort standen die Leute in langer, ständig wachsender Reihe. Pfirsiche und Weintrauben hielten ihre letzten Preise, Kaiserbirnen kosteten 2 Kronen das Kilogramm. Brombeeren tauchten wieder in einem Schaffe auf, aber die Preiselbeeren bleiben unsichtbar. (Schluß des Berichtes um einhalb 10 Uhr vorm.)